

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 1 (1869-1871)
Heft: 2-4

Artikel: Sandale der Äbtissin Hildegard
Autor: Keller, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-154078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

On peut consulter sur ce sujet: Golberg, antiquités d'Alsace, Haut-Rhin, pour une de ces petites tours rondes bâtie à côté des trois grandes tours d'Egisheim, qu'on attribue au 11^e siècle (1027); le Bulletin de la Société pour les monuments d'Alsace, année 1868, page 79, pour la tour de Königsberg. Voir le château de Martigny en Valais et tant d'autres en Suisse et en Alsace.

A. QUIQUEREZ.

33.

Sandale der Äbtissin Hildegard.

Zu den mittelalterlichen Merkwürdigkeiten, welche in der Sammlung der antiquarischen Gesellschaft in Zürich zu sehen sind, gehört ein Paar Sandalen, die früher im Archive, später in der Bibliothek dieser Stadt aufbewahrt wurden, und zuletzt von dieser an die eben genannte Sammlung übergingen. Ältere schriftliche Zeugnisse über die Herkunft dieser Curiosa sind keine vorhanden, allein die Tradition bezeichnet sie seit jeher als Kleidungsstücke der Prinzessin Hildegard,¹⁾ einer Tochter Ludwigs des Deutschen, welche dem von ihrem Vater in Zürich gegründeten, den Heiligen Felix und Regula geweihten Kloster vom Jahre 853—859 als erste Aebtissin vorstand.²⁾

Diese Sandalen (siehe die Abbildung auf Taf. IX Fig. 1) sind von vorzüglicher Arbeit, das Oberleder (Schafleder), welches die Ferse und den obern Theil des Fusses umschliesst, besteht aus einem einzigen Stück mit Ausnahme der beiden vordersten Lappen, welche an das Oberleder angenäht sind. Alle sieben Lappen sind am Ende mit Oeffnungen versehen zum Durchziehen von Schnüren, womit der Schuh an den Fuss festgebunden wurde. Ehe das röthlich gefärbte Leder für den Schuh zugeschnitten wurde, erhielt es auf der Aussenseite durch Pressung eine Verzierung von verschlungenen Linien und Kreisen belebt durch Tupfen von Gold, welche wie bei alten illuminirten Manuscripten durch Aufdrücken von Blattgold entstanden sind. Der Schuh ist inwendig mit gelbgrüner Seide gefüttert. Die Lappen sind mit einem Streifen von rother Seide eingefasst, auf der Aussenseite aber ist ein leinenes gemustertes Band aufgenäht.

Die Sohle, die durch Alter sehr mürbe geworden ist, besteht aus dünnem, starkem Leder und hat keinen Absatz.

Diese Schuhe sind augenscheinlich lange getragen worden, aber wie die Abnutzung der Sohlen zeigt, nur auf den glatten Böden der Kirche und der Kloster Räume. Sie sind nicht nach dem Fusse geschnitten, sondern können gewechselt werden. Aus ihrer Länge, circa 27 Cm. und Breite 9,5 Cm. könnte man schliessen, dass sie einer sehr grossen Person angehört hatten. Diess ist übrigens keineswegs der Fall. Die Art der Abtragung und der Aufbiegung der vom Fusse nicht be-

¹⁾ So liest man in der Reisebeschreibung, betitelt: Voyage de Suisse; relation en douze lettres écrites par les Sieurs Reboulet et Labruné, La Haye, 1686 p. 138. — A la bibliothèque de la ville on voit jusqu'aux pantoufles de Hildegarde.“

²⁾ Der Geschichte dieser Abtei ist der achte Band unserer Mittheilungen gewidmet.

rührten Theile der Sohle zeigen vielmehr deutlich, dass die Schuhe viel zu weit waren und einen Fuss von mittlerer Grösse bekleideten.

Gerbert in seinen Reisen durch Alemannien etc. (Deutsche Ausg. S. 247), theilt die Beschreibung und Abbildung ähnlicher in der Hauptkirche zu Reichenau aufbewahrter Sandalen mit, die von dem dort begrabenen († 802) Bischof von Verona, Egino, herstammen. „Diese Pantoffeln“ sagt er, „sind von tausend Jahren her noch ganz unversehrt, wie wir sie selbst mit eigenen Augen gesehen und haben abzeichnen lassen. Sie bestehen aus einem einzigen Stück Leder, ohne erhöhte Absätze, welche wir unter den Fersen tragen: an diesen aber ist alles eben, und das Leder weich, so dass die spitzigen Steinlein allenthalben hätten hineindringen können, wenn sie zu einem andern Gebrauch als in dem Haus oder in der Kirche, welches wahrscheinlicher ist, wären angethan worden.“ (S. Taf. IX., Fig. 2.)

Aehnliche Sandalen, welche dem h. Germanus, erstem Abte von Moutiers-Grand-Val († 677) zugeschrieben, und gegenwärtig nebst andern Reliquien in der Kirche zu Delémont aufbewahrt werden, hat Herr A. Quiquerez in dem Bulletin de la Société pour la conservation des Monuments historiques d'Alsace bekannt gemacht. (S. Taf. IX., Fig. 3.)

Auch die Revue de l'art chrétien vom J. 1862—63 enthält interessante Artikel von M. Ch. de Linas über früh mittelalterliche Sandalen.

Es ist nicht uninteressant zu sehen, wie in Beziehung auf Costum im Allgemeinen, so auch mit Rücksicht auf Fussbekleidung die carolingische Zeit sich an die römische anschliesst. Die reich verzierten Crepida und Sandalia der Römer waren am obern Rande mit Oesen (ansæ) versehen, durch welche die Bindriemen gezogen wurden. Verschiedene Arten derselben sind abgebildet (Seite 66) in dem Kataloge der von Herrn Roach Smith auf dem Boden der Stadt London und der Themse gesammelten römischen Alterthümer. In der carolingischen und angelsächsischen Periode wurden mit Beibehaltung der ansæ sehr kostbare Schuhe verfertigt, die jedoch nicht mit den calcei fenestrati, ocellati, laqueati etc. der spätern Zeit zu vergleichen sind. Man liest da von Sandalia pretiosa cum imaginibus Regum in rotellis cum flosculis de perlis Indici coloris et leopardis de perlis albis.

Dr. F. KELLER.

Bücherschau

des Anzeigers für schweizerische Alterthumskunde.

Grangier, Mons. le professeur, Nouvelles étrennes fribourgeoises 1870. Archéologie: 1) Récentes découvertes dans les emplacements lacustres d'Estavayer.

——— 2) Des vêtements des différentes races lacustres.

Raffieux, Mons. le directeur. 3) Etablissement romain à Nonan.

